

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 58 (2016)
Heft: 353

Artikel: Room : Lenny Abrahamson
Autor: Ranze, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Son of Saul Abhärtung als einzige Möglichkeit, das Grauen zu ertragen



Son of Saul Géza Röhrig



Room Jacob Tremblay und Brie Larson



Room Ins Leben zurückfinden

Room



Regie: Lenny Abrahamson; Buch: Emma Donoghue, nach ihrem gleichnamigen Roman; Kamera: Danny Cohen; Ausstattung: Ethan Tobman; Kostüme: Lea Carlson; Musik: Stephen Rennicks. Darsteller (Rolle): Brie Larson (Ma), Jacob Tremblay (Jack), Sean Bridgers (Old Nick), Joan Allen (Nancy, die Mutter von Ma), Tom McCamus (Leo), Cas Anwar (Dr. Mittal), Wendy Crewson (Talk Show Hostess), William H. Macy (Robert, Vater von Ma). Produktion: Element Pictures, No Trace Camping Productions; Ed Guiney, David Gross. Irland, Kanada 2015. Dauer: 118 Min. CH-Verleih: Elite Film

Lenny Abrahamson

Der Raum, den der Originaltitel meint, ist nur neun Quadratmeter gross. Ein Bett, ein Tisch, eine Kochnische, ein Schrank, ein Stuhl, ein Fernseher. Ein Fenster gibt es nicht, dafür ein Oberlicht, das wenigstens tagsüber für Helligkeit sorgt und einen Blick in den Himmel und Erkenntnisse über das Wetter ermöglicht. Die unmittelbare Umgebung lässt sich so nicht erkunden. Zwei Menschen leben hier: der fünfjährige Jack, der wegen seiner Haare, die fast bis auf den Po hinunterreichen, wie ein Mädchen aussieht, und seine 26-jährige Mutter. Sie spielt mit ihm, kocht, erklärt ihm die Welt, zum Beispiel das verwelkte Blatt, das auf das Oberlicht geweht worden ist. Noch weiss der Zuschauer nicht, warum Mutter und Kind auf so kleinem Raum zusammengepfercht leben. Aus dem liebevollen Umgang zu schliessen, scheinen sie ein normales Leben zu führen. Doch dann schwere Schritte, eine Männerstimme, und der Bub muss über Nacht in den Schrank. Und jetzt erfahren wir auch, was passiert ist: Vor sieben Jahren wurde Jacks Mutter von «Old Nick», wie Jack ihn nennt, entführt, in einen Schuppen gesperrt und seitdem unzählige Male vergewaltigt. Jack ist in diesem Raum gewaltsam gezeugt worden, er ist hier geboren, und seine Mutter hat für ihn aus diesen neun Quadratmetern ein eigenes Universum erschaffen. Das Gewaltsame, das Erschütternde ihrer Situation enthält sie ihm vor; Jack soll normal und sorgenfrei aufwachsen. Doch als sich die Möglichkeit zur Flucht bietet, zögert sie keine Sekunde.

Nach dem Bestseller von *Emma Donoghue*, die auch das Drehbuch schrieb, erzählt Regisseur Lenny Abrahamson, der mit der skurrilen Komödie *Frank* bekannt geworden ist, die beklemmende Geschichte einer jahrelangen Gefangenschaft, die auf den wahren Fall des Österreichers Josef Fritzl und seiner 24 Jahre lang gefangen gehaltenen Tochter Elisabeth zurückgeht. Eine Gefangenschaft, die man sich gar nicht vorstellen kann: Isolation, Einsamkeit, Hunger, Kälte, Demütigungen und Missbrauch, von der gestohlenen Jugend ganz zu schweigen – was für ein Horror. Sherry Hormanns *3096 Tage* (über das Schicksal von Natascha Kampusch) haderte vor drei Jahren mit dem Dilemma, dass sich dieses Leid nicht einfach für eine «Geschichte», für einen narrativen Spielfilm, der unterhalten und packen soll, aufbereiten liess. Das eigentliche Grauen lässt sich nicht deutlich machen.

Donoghue und Abrahamson gehen darum mit *Room* einen anderen Weg. Nach der Befreiung von Mutter und Kind ist der Film erst zur Hälfte um. Der enge Raum, vom Cinemascope klaustrophobisch eingefangen, öffnet sich dem Licht und der Weite. Die hermetische Ersatzwelt, in der das Leben auf die allernötigsten Bedürfnisse heruntergebrochen wird, öffnet sich zur realen Welt mit all ihren Perspektiven und Möglichkeiten, aber auch Gefahren. Eine Öffnung, mit der auch eine Verschiebung der Erzählführung verbunden ist. War in der ersten Stunde noch Ma die Hauptfigur, die «Raum» (das Substantiv wird immer ohne bestimmten Artikel genannt) als sich selbst genügend, ohne Aussenwelt, definierte, so ist es in der zweiten Hälfte Jack, der eben diese Aussenwelt neugierig erforscht. Der Film nimmt nun vollends seinen Blickwinkel ein. Das führt auch zu einer Verschiebung der Beziehung zwischen Mutter und Sohn. Während Jack in der ersten Hälfte auf seine Mutter angewiesen war, wird er in der zweiten immer unabhängiger. Er hat die Grausamkeit der Gefangenschaft nicht verstanden. Darum kann er loslassen. Im Gegensatz zu seiner Mutter, die den Horror, in den sie willkürlich geraten ist, nicht verwindet und darum zunächst nicht ins Leben zurückfindet. Es ist diese Dynamik, die aus *Room* eine so faszinierende Studie macht über Kinder und die Art, wie sie sich die Welt erschliessen. Sie verlassen sich auf das, was ihnen die Erwachsenen erklären.

Room ist für vier Oscars nominiert, für den besten Film, die beste Regie, das beste Drehbuch und die beste Darstellerin, und wie *Brie Larson* die gepeinigten Frau darstellt, die ihrem Sohn trotz der Gräueltaten eine normale Mutter sein muss, und die komplexe Psychologie des Dramas herausarbeitet, ist bewundernswert. Auch der kleine *Jacob Tremblay* überzeugt durch sein natürliches, unangestregtes und glaubwürdiges Spiel. Am Schluss gibt Jack, mit einer wundervollen Geste, über die an dieser Stelle nichts verraten werden soll, seine ganze Stärke an seine Mutter weiter, der Kreis schliesst sich. *Room*: ein ebenso beklemmender wie kraftvoller, vor allem aber schöner Film.

Michael Ranze